

Arbeits- und Finanzbericht

des LandesFrauenRates Schleswig-Holstein e.V.

für das Jahr 2009

„Frauen und Geld“

anlässlich der Jahreshauptversammlung
am 31. März 2010



Vorstand des LFR SH bis zur Jahreshauptversammlung am 04. März 2009 in Raisdorf

Vorsitzende

Anke Schimmer,
*Diakonisches Werk
Schleswig-Holstein Landesverband
der Inneren Mission e.V.*

Stellvertretende Vorsitzende

Karola Schneider, *Zonta Club Kiel*

Schatzmeisterin

Diana Marschke,
*Business and Professional
Woman Germany, Club Kiel e.V.*

Schriftführerin

Jutta Kürtz,
*Deutscher Frauenring
Landesverband Schleswig-Holstein*

Beisitzerin

Marga Trede,
LandFrauenVerband Schleswig-Holstein e.V.

Beisitzerin

Monika Henning
*Unternehmerfrauen im Handwerk, Landesverband
Schleswig-Holstein e.V.*

Beisitzerin

Ute Hönow,
Frauenrat der Stadt Neumünster

Nach Ablauf ihrer satzungsgemäßen Amtsperiode im Vorstand wurde Frau Jutta Kürtz von ihren Vorstandskolleginnen und den Delegierten verabschiedet. Die Anwesenden dankten Frau Kürtz für ihr Engagement und wünschten ihr für die Zukunft alles Gute.

Frau Ute Hönow hat sich nach einem Jahr im Vorstand nicht wieder zur Wahl gestellt.

Die Wahlen für den Vorstand auf der Jahreshauptversammlung am 04. März 2009 ergaben folgende Zusammensetzung:

Vorsitzende

Anke Schimmer,
*Diakonisches Werk
Schleswig-Holstein Landesverband
der Inneren Mission e.V.*

Stellvertretende Vorsitzende

Karola Schneider, *Zonta Club Kiel*

Schatzmeisterin

Diana Marschke,
*Business and Professional
Woman Germany, Club Kiel e.V.*

Schriftführerin

Antje Mohr,
Ver.di Landesbezirk Nord

Beisitzerin

Marga Trede,
LandFrauenVerband Schleswig-Holstein e.V.

Beisitzerin

Monika Henning
*Unternehmerfrauen im Handwerk, Landesverband
Schleswig-Holstein e.V.*

Beisitzerin

Frauke Drewitz ,
*Landessportverband Schleswig-Holstein e.V.
– Frauen im Sport*

Zusätzlich zu den gewählten Vertreterinnen konnte der Vorstand mit Frau Gudrun Nolte-Wacker (Frauennetzwerk zur Arbeitssituation) und Frau Margret Bonin (VAMV) zwei weitere Frauen für eine beratende Mitarbeit im Vorstand kooptieren.

Kassenprüferinnen

Die Kassenprüferinnen werden jährlich von der Jahreshauptversammlung auf zwei Jahre gewählt

Nicole Howe	Landesjugendring Schleswig-Holstein	bis 2009
Steffi Harms	Frauen Netzwerk zur Arbeitssituation	bis 2010
Ulrike Michaelis	LandFrauen Verband Schleswig-Holstein	bis 2011

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen des LFR SH (im Berichtszeitraum)

Birgitta Seyfried-Lubs	bis zum 30.06.2009	als Geschäftsführerin
Jule Steffen	bis zum 18.02.2009	als studentische Hilfskraft
Gudrun Tischler	seit 16.02.2009	als Bürokraft
Alexandra Ehlers	seit 15.07.2009	als Referentin

Die ordentlichen Mitglieder des LFR SH im Jahr 2009 (in alphabetischer Reihenfolge)

Im LandesFrauenRat Schleswig-Holstein e.V. haben sich im Jahr 2009 47 Verbände, Vereine und Organisationen zusammengeschlossen mit mehr als 1 Million Frauen und Mädchen.

@ktiva e.V.
Arbeiterwohlfahrt – Landesverband Schleswig-Holstein e.V.
Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen
Beamtenbund und Tarifunion Landesbund Schleswig-Holstein
Berufsverband Hauswirtschaft e.V., Landesverband Schleswig-Holstein
Business and Professional Woman Germany, Club Kiel e.V.
Business and Professional Woman Germany, Club Lübeck e.V.
Bündnis 90/ Die Grünen Landesverband Schleswig-Holstein
Christlich-Demokratische Arbeitnehmerschaft
De sydslesvigske Husmoderforeniger
Den slesvigske Kvindeforening
Deutscher Ärztinnenbund e.V.
Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe – Landesverband Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein e.V.
Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V., Landesverband Schleswig-Holstein
Deutscher Frauenring - Landesverband Schleswig-Holstein e.V.
Deutscher Gewerkschaftsbund, Landesbezirk Nord
Deutscher Verband Frau und Kultur e.V., Gruppe Lübeck
Deutscher Verband Frau und Kultur e.V.
Deutsches Rotes Kreuz - Landesverband Schleswig-Holstein e.V.

Diakonisches Werk Schleswig-Holstein Landesverband der Inneren Mission e.V.
Deutsches Rotes Kreuz-Schwesternschaften in Schleswig-Holstein
Frauenetzwerk zur Arbeitssituation e.V.
Frauenrat der Stadt Neumünster, Arbeitsgemeinschaft der Frauenverbände
Frauen Union der CDU Schleswig-Holstein
Freie Demokratische Partei Landesverband Schleswig-Holstein
GEDOK Schleswig-Holstein e.V.
Hausfrauen-Union e.V. - Landesverband Schleswig-Holstein
Hebammenverband Schleswig-Holstein e.V.
Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands – Diözesanverband Hamburg
KopF e.V. – Kommunalpolitisches Frauennetz Kreis Plön
LAG der ehrenamtlichen kommunalen Gleichstellungsbeauftragten des Landes Schleswig-Holstein
LAG der hauptamtlichen kommunalen Gleichstellungsbeauftragten/ Frauenbeauftragten des Landes Schleswig-Holstein
Landesjugendring Schleswig-Holstein e.V.
Landessportverband Schleswig-Holstein e.V. – Frauen im Sport
LandFrauenVerband Schleswig-Holstein e.V.
Nordelbisches Frauenwerk
Paritätischer Wohlfahrtsverband Schleswig-Holstein e.V.
Schleswig-Holsteinischer Richterverband, Verband der Richterinnen und Richter, Staatsanwältinnen und Staatsanwälte
Soroptimist International Clubs in Schleswig-Holstein
Sozialdienst katholischer Frauen – Fachverband im Caritas-Verband Schleswig-Holstein e.V.
Sozialverband Deutschland e.V., Landesverband Schleswig-Holstein
Unternehmerfrauen im Handwerk, Landesverband Schleswig-Holstein
Ver.di – Landesbezirk Nord
Verband alleinerziehender Mütter und Väter, Landesverband Schleswig-Holstein e.V.
Verein für Geschlechterdemokratie Schleswig-Holstein e.V.
W.O.M.A.N. Weltorganisation der Mütter aller Nationen, Landesverband Schleswig-Holstein
ZONTA-Club Arbeitsgemeinschaft Lübeck-Neumünster-Kiel

Außenvertretungen und Gremien

(In alphabetischer Reihenfolge)

Arbeitskreis Fußverkehr
Monika Henning

Landeszentrale für politische Bildung
Anke Schimmer

DB Regionalbahn
Monika Henning

Ländliche Räume
Marga Trede

Deutsche Gesellschaft für Ernährung
Marga Trede

LVS Landesweite Verkehrsgesellschaft
Monika Henning

Europäische Bewegung
Karola Schneider

NDR Rundfunkrat
Anke Schimmer

Europa-Union
Karola Schneider

Regionale Aktion Arbeit für Schleswig-Holstein
Diana Marschke

Fahrradforum Schleswig-Holstein
Monika Henning

SHHB – Landeskuratorium
Anke Schimmer

Kieler Frauenbündnis
n.n.

V.V.I.P. Kiel GmbH
Monika Henning

Kommission Weiterbildung
Anke Schimmer

Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein
Marga Trede

Kuratorium der Ehrenamtsmessen
Anke Schimmer

Zukunftsfähiges Schleswig-Holstein
Marga Trede

Konferenz der Landesfrauenräte
Anke Schimmer

Landesplanungsrat
Anke Schimmer

Landesrat für Kriminalitätsverhütung
Marga Trede

Frauenpolitisches Schwerpunktthema „Frauen & Geld“

Mit dem Arbeitsschwerpunkt „Frauen und Geld“ hat sich der LandesFrauenRat Schleswig-Holstein für eine Befassung mit dem derzeit wichtigsten Thema für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft entschieden. Die Wirtschafts- und Finanzkrise, die Diskussionen darüber und die Konsequenzen für die Einzelne sowie die gesamtgesellschaftlichen Konsequenzen haben die Begegnungen der Vertreterinnen der Mitglieder des LFR im Jahr 2009 geprägt.

Die verschiedenen Veranstaltungen und die dort geführten Diskussionen haben deutlich gemacht, dass es Frauen gibt, die für sich eine finanzielle Unabhängigkeit geschaffen haben, aber auch, dass die Mehrzahl der Frauen auf ein finanzielles Polster verzichten muss. Das liegt unter anderem daran, dass sie aus unterschiedlichen Gründen einem prekären Beschäftigungsverhältnis nachgehen müssen, oder dass sie sich bereits mit ihrer Ausbildung für einen Arbeitsplatz entschieden haben, der nur wenig Potenzial für Aufstiegschancen und eine entsprechende Entlohnung bietet. Eine nicht geringe Zahl von (Ehe-)Frauen steckt in ernsthaften finanziellen Schwierigkeiten, da sie (und ihre Familie) überschuldet sind. Dagegen haben andere Frauen erfolgreich den Sprung in die Selbstständigkeit gemacht. Eines der zentralen Themen ist die Entgeltungleichheit von Männern und Frauen in Deutschland. Die Forderung nach gleichem Lohn für gleiche Arbeit zog sich durch alle Diskussionen. Die Lösungsansätze dazu fallen sehr unterschiedlich aus. Um eine Entgeltgleichheit realisieren zu können, muss eine Bereitschaft bei allen Beteiligten, insbesondere bei den ArbeitgeberInnen erreicht werden, ihre Entgeltzahlungen kritisch zu hinterfragen. Zusätzlich müssen die typischen Frauenberufe in ihrem Ansehen und ihrer Bezahlung aufgewertet werden.

All diese Themen und Facetten von „Frauen und Geld“ waren Themen von Veranstaltungen des LFR SH im Jahr 2009.

Die Veranstaltungen im Einzelnen:

„Equal Pay Day“

am 4. März 2009 in Raisdorf



Referentinnen: Maria Lüdecke und Anna Lomeling,
Business Professional Woman Germany - Club Kiel e.V.

Der Equal Pay Day ist der zentrale Tag, um auf die ungleiche Bezahlung von Frauen und Männern aufmerksam zu machen.

Die EU-Richtlinie über die Anwendung des Grundsatzes des gleichen Entgelts für Männer und Frauen besteht bereits seit mehr als 30 Jahren, und dennoch ist man in Deutschland weit von einer gleichen Bezahlung bei gleichwertiger Arbeit entfernt. In der Bundesrepublik liegt das Lohngefälle derzeit bei 23%, was bedeutet, dass Frauen bis zum 20. März des Folgejahres arbeiten müssten, um das Vorjahreseinkommen von Männern zu erreichen.

Die Lohnungleichheit besteht nicht nur darin, dass Frauen und Männer, die im gleichen Beruf arbeiten, in der Regel unterschiedlich bezahlt werden, sondern sie ist auch strukturell bedingt und von traditionellen Rollenverständnissen geprägt. Zudem wird die Arbeit im sozialen Dienstleistungssektor, in dem immer noch mehr Frauen als Männer arbeiten, weit schlechter bezahlt, als die in technischen Berufen oder in der freien Wirtschaft.

Die allgemeinen Ziele des Equal Pay Days, Reduzierung der Lohnschere, Schaffung gleicher Verdienstmöglichkeiten, Schärfung des Bewusstseins für das Problem und Mobilisierung aller beteiligten Akteure müssen von allen frauenpolitisch Aktiven unterstützt werden.



“Die Bedeutung des Girls’Day im Kontext von Karrierechancen und Verdienstmöglichkeiten junger Frauen”

am 10. Juni 2009 in Kiel

Referentinnen: Angela Reinhard und Bärbel Staudler, Landesarbeitsgemeinschaft Mädchen und junge Frauen in der Jugendhilfe Schleswig-Holstein




Fehlende weibliche Vorbilder und unrealistische Vorstellungen beeinflussen die Berufswahl von Mädchen. Durch den Girls’Day erhalten Mädchen schon lange vor der Ausbildungsreife die Möglichkeit, ihren Erfahrungshorizont zu erweitern, in dem sie sich vor allem mit frauenuntypischen Berufsbildern auseinandersetzen und diese auch in der Praxis kennenlernen.

Besonders in der Forschung, im naturwissenschaftlichen und Ingenieurs-Bereich sind Frauen immer noch in der Minderheit, werden dort aber dringend gebraucht. Fast $\frac{3}{4}$ aller Mädchen entscheiden sich zwischen etwa 20 von mehr als 370

Ausbildungsberufen, dazu gehören die in der Regel schlechter bezahlten Berufe wie Kauffrau im Einzelhandel, Bürokauffrau oder medizinische Fachangestellte. Zusätzlich bieten diese Berufe kaum Aufstiegsmöglichkeiten, und somit bleibt ein höheres Gehalt zumeist unerreicht.

Um den Zielen einer Gleichstellung im Arbeitsmarkt und den Herausforderungen des kommenden Fachkräftemangels zu begegnen, ist der Girls’Day eine gute Methode. Mit der größten Berufswahlinitiative erhalten Mädchen die Chance, sich frühzeitig mit ihrer beruflichen Zukunft auseinanderzusetzen. Darüber hinaus sollte der Girls’Day genutzt werden, um Wirtschaft, Politik und Gesellschaft auf die Ungleichheiten in der Arbeitswelt, wie die Entgeltungleichheit, aufmerksam zu machen.

Bei der Umsetzung des Girls’Days kommt es immer wieder zu Problemen: Vermehrt gibt es Rückmeldungen darüber, dass am Girls’Day selber oder am Tag danach Klausuren bzw. Klassenarbeiten geschrieben werden, oder die Lehrkräfte sich und der Klasse schriftlich darüber Bericht erstatten lassen, was die Mädchen erlebt haben. Die Teilnahme am Girls’Day ist dann zusätzlich zum nachzuhlenden Unterrichtsstoff mit Arbeit verbunden. Dort, wo es ein großes, persönliches Engagement von Lehrkräften und anderen Beteiligten gibt, läuft die Teilnahme am Girls’Day unproblematisch und erfolgreich. Der Girls’Day wird zwar vom Bildungsministerium als positiv bewertet. Jedoch fehlen Konzepte zur Weiterbildung und die Akzeptanz für dieses Thema bei vielen Lehrkräften. Und obwohl es mittlerweile gute Ideen und Angebote für Jungen an diesem Tag gibt, wird die Frage "Und was machen die Jungen in der Zeit?" häufig als Argument gegen den Girls’Day eingesetzt.

Der LandesFrauenRat wird sich gemeinsam mit der LAG Mädchen und junge Frauen in der Jugendhilfe für eine Verbesserung der Umsetzung einsetzen und hat zu einem runden Tisch der Beteiligten eingeladen.

„Wenn das Geld nicht reicht“

- Aufklärung über unterschiedliche Rechtsansprüche in sozialen Notlagen

am 16. September 2009 in Kiel

Referentin: Alis Rohlf, Koordinierungsstelle der Schuldnerberatung in Schleswig-Holstein

Die Leiterin der Koordinierungsstelle der Schuldnerberatung in Schleswig-Holstein berichtete gemeinsam mit einer Kollegin aus einer Beratungsstelle über die Aufgaben der Koordinierungsstelle und gab einen allgemeinen Überblick über die Situation der Schleswig-Holsteinerinnen in Bezug auf die SchuldnerInnenproblematik.

Die Ursachen von Überschuldung sind vielfältig: Arbeitslosigkeit und Trennung bzw. Scheidung sind die häufigsten Ursachen, aber auch die Geburt eines Kindes oder der Wegfall des Zweiteinkommens sind Gründe für eine Überschuldung.

Gerade bei der Scheidung bzw. Trennung sind Frauen überproportional von einer Überschuldung betroffen. 95% der Mütter betreuen mindestens ein minderjähriges Kind. Dieser Umstand hat häufig zur Folge, dass Mütter ihre Erwerbstätigkeit zwar ausweiten, aber wegen mangelnder Kinderbetreuung nicht einer Vollzeitberufstätigkeit nachgehen können. Hinzu kommt, dass die Unterhaltszahlungen entweder

unterlassen werden oder nur unregelmäßig fließen. Die Erfahrungen aus den Beratungsstellen zeigen, dass diese Ansprüche nur selten durchgesetzt werden.

Für ältere Frauen bedeutet eine Scheidung zumeist ein sehr starker Einkommensverlust und ein sozialer Abstieg. Auch verzichten ältere Frauen aus Scham auf staatliche Transferleistungen. Dieser Umstand sollte stärker thematisiert werden.

Wenn eine Familie in eine solche schwierige Situation gerät, hat es immer im besonders hohen Maße Auswirkungen auf die Kinder. Deswegen ist Schulderberatung zugleich auch soziale Arbeit, die mit einem ganzheitlichen Ansatz arbeitet, um nicht nur wirtschaftliche Sanierung, sondern auch psychosoziale Stabilität zu erreichen.

Auffällig ist, dass es fast immer die Frauen in

den Partnerschaften sind, die den ersten Schritt in eine Beratung machen. Leider kommen sie meistens erst, wenn die Probleme sehr akut sind.



Koordinierungsstelle SCHULDNERBERATUNG in Schleswig-Holstein



Um die Probleme der Überschuldung von Frauen langfristig zu lösen, müssen sich Politik und Gesellschaft dafür einsetzen, dass die Erwerbstätigkeit von Frauen erhöht wird und nicht für einen längeren Zeitraum unterbrochen wird. Eine lückenhafte Erwerbsbiographie verursacht häufig Altersarmut. Außerdem gilt es, die Entgeltungleichheit und die hohe Zahl von Frauen mit einem Beschäftigungsverhältnis im Niedriglohnsektor zu bekämpfen.

Zusätzlich muss bei den Bürgerinnen und Bürgern, besonders bei Jugendlichen, Finanzkompetenz vermittelt werden. Um dies zu erreichen, führen die Beratungsstellen z.B. Präventionsprojekte an Schulen durch.

„Frauen gründen ihr eigenes Unternehmen“

– Wirtschaftliche Unabhängigkeit durch berufliche Selbstständigkeit erlangen
am 18. November 2009 in Kiel

Referentin: Margarete Böge, Unternehmerin aus Kiel

Der Schritt in die Selbstständigkeit wird von vielen Frauen als Chance angesehen, wirtschaftliche Unabhängigkeit zu erlangen. Die Ursprünge dieser Entscheidung sind unterschiedlich. Für einige ist es der Weg zurück in die Berufstätigkeit, entweder aus der Familienphase oder der Arbeitslosigkeit heraus, andere sind mit ihrem aktuellen Beschäftigungsverhältnis unzufrieden, und wieder andere übernehmen ein bereits bestehendes Unternehmen.

Der Wunsch, sich selbstständig zu machen, ist allerdings nur bei einer geringen Zahl von Frauen vorhanden, da weder im Elternhaus noch in der Schule das UnternehmerInnen-tum vermittelt wird. Um die Unternehmenslücke langfristig zu schließen, sollte die Selbstständigkeit auch bei jungen Menschen als Berufsperspektive aufgezeigt, das Image des UnternehmerInnen-tums verbessert werden und die Unterstützung bei Existenzgründungen erhalten bleiben bzw. auch noch ausgebaut werden. Nur so können die Hemmschwellen überwunden werden. Jeder Gründungsprozess ist einzigartig, aber dennoch lassen sich auch Gemeinsamkeiten bei Unternehmensgründungen von Frauen feststellen, wie zum Beispiel die Unternehmensgröße. Aktuell beträgt der Anteil von Frauen bei den Selbstständigen in Schleswig-Holstein etwa 30%, nur durch eine geschlechtsspezifische Beratung und Begleitung des Gründungsprozesses kann die Quote erhöht werden. Viel wichtiger ist aber, die Förderinstrumente den spezifischen Merkmalen von Gründungen durch Frauen anzupassen. Im Konkreten bedeutet dies, die Fördergrenzen nach unten zu öffnen und die Vergabe von Mikrokrediten zu fördern.

Selbstständig sein heißt, immer auch alleine zu arbeiten. Da Frauen allgemein hin als Teamplayerinnen und kommunikationsstark angesehen werden, suchen Unternehmerinnen den Kontakt zu Netzwerken von Gleichgesinnten. Diese Netzwerke sind wichtig, da man sich dort austauschen kann, Beratung erfährt, aber auch eine Interessenvertretung hat.

Mit den Führungsqualitäten von Frauen kann die wirtschaftliche und soziale Zukunft in Schleswig-Holstein gestaltet werden. Die kleinen und mittelständischen Unternehmen nehmen mit ihren Werten eine besondere Rolle ein. Unternehmensgründungen, egal welcher Größe, tragen zum wirtschaftlichen



Margarete Böge,
Wulff Textilservice GmbH

Wachstum bei. Deswegen müssen die Hindernisse weiter reduziert werden, sei es durch Bürokratieabbau, angepasste Finanzierungsmodelle, gezielte Ansprache von Frauen mit Migrationshintergrund oder eine erfolgreiche Unternehmensnachfolge.

Denn Unternehmen, in denen Frauen in Verantwortung stehen, sind nachhaltiger und nicht auf schnelles Wachstum angelegt, und somit ein sicherer Weg für eine stabile Wirtschaft in Schleswig-Holstein.

Landtags- und Bundestagswahl am 27. September 2009

Zur vorgezogenen Landtagswahl, der gleichzeitig stattfindenden Bundestagswahl und der nachfolgenden Regierungsbildung hat sich der LandesFrauenRat Schleswig-Holstein auf unterschiedliche Art und Weise für die Interessen von Frauen stark gemacht.

So hat der Vorstand auf seiner Sitzung im August ein Grundsatzpapier mit den Themen Arbeitsmarkt, demographischer Wandel, Pflege, Infrastruktur, Gleichstellungsbeauftragte, Gewalt, Migration sowie Beteiligung und ehrenamtliches Engagement verabschiedet. Das Papier wurde den politischen Vertreterinnen und Vertretern vorgestellt.

Um möglichst viele Frauen zu motivieren, sich an der Wahl zu beteiligen, hat der LFR gemeinsam mit den hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten die Postkarte mit einem Zitat von Elly Heuss-Knapp verteilt und kurz vor der Wahl auch mit einem Wahlaufdruck unterlegt.

Der Zeitraum der Regierungsbildung war von der Forderung nach Beteiligung von Frauen in verantwortlichen Positionen der neuen Regierung geprägt, auch hierzu gab es viele Gespräch und Pressearbeit.

Die auf der außerordentlichen Jahreshauptversammlung am 18. November verabschiedete Forderung, die Beauftragten für den Mittelstand und Integrationsfragen mit Frauen zu besetzen, blieb leider auch unberücksichtigt.



Die Bundestags- und Landtagsfraktionen haben mit Beginn der neuen Legislaturperioden folgende Parlamentarierinnen als **außerordentliche Mitglieder** des LandesFrauenRates Schleswig-Holstein benannt:

Bundestag

CDU/CSU-Fraktion

Rita Pawelski

SPD-Fraktion

n.n.

FDP-Fraktion

Dr. Christel Happach-Kasan

Christine Aschenberg-Dugnus

Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen

Valerie Wilms

Ingrid Nestle

Fraktion DIE LINKE

Cornelia Möhring

Schleswig-Holsteinischer Landtag

CDU-Fraktion

Petra Nicolaisen

Marion Herdan

SPD-Fraktion

Siegrid Tenor-Alschausky

Dr. Gitta Trauernicht-Jordan

FDP-Fraktion

Kirstin Funke

Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen

Dr. Marret Bohn

Ines Strehlau

Fraktion DIE LINKE

Ranka Prante

Ellen Streitbürger

SSW-Fraktion

Silke Hinrichsen

Organe und Gremien des LandesFrauenRates Schleswig-Holstein e.V.

Die **Mitgliederversammlung** des LFR SH hat im Berichtszeitraum insgesamt viermal getagt (04.03./ 10.06./ 16.09. und 18.11.). Sie fasst alle für die laufenden Geschäfte notwendigen Beschlüsse. An den Versammlungen nahmen durchschnittlich 32 Delegierte teil. Von den 47 ordentlichen Mitgliedern waren im Schnitt 22 Vereine vertreten. Sowohl die Mitgliederversammlung im Juni, als auch die im September stattfindende Versammlung waren nicht beschlussfähig, dennoch wurden anregende Diskussionen über die Arbeit des LFR geführt. Die Mitgliederversammlung am 18.11. wurde als außerordentliche Jahreshauptversammlung einberufen, um die Satzungsänderung durchführen zu können.

Die Mitgliederversammlung hat folgende Resolutionen und Anträge verabschiedet:

- Resolution zum Equal Pay Day auf der JHV am 04.03.2009
- Änderung der Satzung des LFR SH auf der aJHV am 18.11.2009
- „Frauen gründen ihr eigenes Unternehmen – Wirtschaftliche Unabhängigkeit durch berufliche Selbstständigkeit erlangen“ auf der aJHV am 18.11.2009
- Forderung zur Besetzung der Beauftragten für den Mittelstand und der Beauftragten für Integrationsfragen der schleswig-holsteinischen Landesregierung auf der JHV am 18.11.2009

Satzungsausschuss

Der mit der Überarbeitung der Satzung beauftragte Ausschuss hat an drei Terminen getagt. Im Ausschuss waren drei Verbände, Mitglieder des Vorstandes und eine Mitarbeiterin aus dem für den LFR zuständigen Ministerium vertreten. Ziel der Satzungsänderung war eine größtmögliche Transparenz der Entscheidungswege gegenüber den Mitgliedern. Die wesentlichen Änderungen bestanden in der Veränderung der Ladungsfristen, der Einführung des Stimmrechtes für den Vorstand in der Mitgliederversammlung und die Überarbeitung der Ziele.



Mit der Ausarbeitung der Formulierungen für die neue Satzung wurde eine kleine Gruppe vom Ausschuss beauftragt.

Auf den Mitgliederversammlungen im März und Juni wurde über die Fortschritte informiert. Die endgültige Beschlussfassung über die Änderung der Satzung konnte auf der außerordentlichen Jahreshauptversammlung im November mit großer Zustimmung abgeschlossen werden.

Der **Strategieausschuss** hat im ersten Halbjahr 2009 insgesamt sieben Mal getagt und die zukünftige Ausrichtung des LandesFrauenRates mit dem Schwerpunkt der Außenwirkung erarbeitet.

Dies geschah unter der stetigen Einbindung von durchschnittlich sechs Verbänden und Mitgliedern des Vorstandes, so dass an jeder Sitzung etwa zehn Frauen teilnahmen.



Im Wesentlichen ging es darum, wie der LFR in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird, was seine Aufgaben sind und wie diese umgesetzt werden können. Eine klare Unterscheidung der nach innen und außen gerichteten Ziele gab den Diskussionen eine Struktur.

Im Fokus der Diskussionen stand das Angebot des LFR an seine Mitglieder, und wie er die Themen der Frauenpolitik nach außen tragen soll. Des Weiteren wurden mögliche Themen und Angebote diskutiert. So zum Beispiel ein Workshop für neue Delegierte: hier sollen die Delegierten mehr über ihre Rolle und Aufgabe als Delegierte erfahren und auch

mit der Gremienstruktur des LFR vertraut gemacht werden. Ziel ist es, die Delegierten zu motivieren, sich an den Entscheidungsprozessen zu beteiligen.

Ein Ergebnis des Austausches waren die Kandidaturen einiger Mitarbeitenden des Ausschusses für die Vorstandswahlen im März 2009.



Finanzausschuss

Um die Finanzsituation des LandesFrauenRates neu zu ordnen wurde im Herbst 2009 der Finanzausschuss einberufen, der bisher nur unter geringer Beteiligung der Verbände tagte. Die wesentliche Aufgabe des Ausschusses war die Anpassung der Mitgliedsbeiträge der ordentlichen Mitglieder. Ein Vorschlag wurde den Delegierten auf der außerordentlichen Jahreshauptversammlung vor- und zur Diskussion gestellt.

Der **Vorstand** hat sich mit der Umsetzung der satzungsgemäßen Aufgaben und dem Themenfeld „Frauen und Geld“ beschäftigt, dazu gehörte die Vorbereitung der Vorträge im Rahmen der Mitgliederversammlungen, aber auch das Thema der Gründung einer Frauenstiftung. Hierzu gab es bereits im Sommer ein Gespräch mit Dr. Michael Eckstein über die rechtlichen Rahmenbedingungen zur Gründung einer Stiftung. Mit der Stiftergemeinschaft der Förde-Sparkasse konnte der LandesFrauenRat einen wichtigen Partner für die Umsetzung gewinnen, der bereit ist, den LFR bei der Gründung und auch bei der Verwaltung der Stiftung zu unterstützen. Die ersten notwendigen Überlegungen hat der Vorstand diskutiert und Ideen entwickelt, wie das Stiftungskapital generiert werden könnte.



Bei den nächsten Schritten auf dem Weg zu einer Frauenstiftung ist die Unterstützung der Mitglieder notwendig. Hierzu wird eine Arbeitsgruppe einberufen werden, die sich intensiv mit der Ausgestaltung und Gründung einer Frauenstiftung für Schleswig-Holstein beschäftigen wird. Denn nur über eine nicht staatliche Lösung kann die Frauenarbeit und Frauenpolitik langfristig und nachhaltig abgesichert werden.

Auf seiner Sitzung am 9. November hat der Vorstand eine Erklärung zum 20. Jahrestag des Mauerfalls beschlossen und ist damit der Forderung des Strategieausschusses nachgekommen, sich zu aktuellen gesellschaftlichen Themen zu positionieren. Die Erklärung kann über den Internetauftritt www.landesfrauenrat-s-h.de abgerufen werden.



Im Laufe des Jahres nahm der Vorstand an zahlreichen Veranstaltungen der Mitglieder teil und konnte damit auch den Kontakt zu den Verbänden intensivieren. Neben diesen Terminen gab es Gespräche und institutionalisierte Außenvertretungen, bei denen der Vorstand die Interessen des LandesFrauenRates vorstellte und einbrachte. So wurde beispielsweise der Kontakt zur Förde-Sparkasse und der Bürgerbeauftragten für soziale Angelegenheiten des Landes aufgebaut. Mit einem breiteren Netzwerk soll der LFR und seine Aktivitäten insbesondere außerhalb der frauenpolitisch Aktiven bekannt gemacht und eine breite Unterstützung zusätzlich zu dem verbandlichen Netzwerk aufgebaut werden.

Bericht aus dem NDR Rundfunkrat

Die Vorsitzende, Anke Schimmer, ist für den LFR SH in den NDR Rundfunkrat berufen worden, dort ist sie ordentliches Mitglied im Programmausschuss und stellvertretendes Mitglied im Rechts- und Eingabeausschuss. Die Mitglieder des Rundfunkrates sind gleichzeitig Mitglieder des jeweiligen Landesrundfunkrates. Den Vorsitz des Landesrundfunkrates SH hat Peter Eichstedt (SPD) inne, er wird von der Vorsitzenden des LFR vertreten.

Im April 2009 ging die NDR Mediathek online, dort befinden sich Beiträge und Sendungen aus dem NDR Fernsehen und Radio zum kostenfreien Abruf. Ebenso ist der Livestream des NDR Fernsehens über die Mediathek verfügbar. In diesem Zusammenhang befasst sich der Rundfunkrat/ der Programmausschuss mit dem Drei-Stufen-Test, der zunächst auf freiwilliger Basis stattfand und mit dem 12.

Rundfunkänderungsstaatsvertrages im Juni verbindlich geworden ist. Der Drei-Stufen-Test überprüft die Angebote vorab, ob sie den demokratischen, sozialen und kulturellen Bedürfnissen der Gesellschaft entsprechen. Der Drei-Stufen-Test ist ein Mittel zur Qualitätssicherung und -entwicklung, die Debatte darüber wird fortlaufend im Programmausschuss geführt.

Neben Anke Schimmer als Vertreterin des LFR SH sind auch weitere norddeutsche Landesfrauenräte im NDR Rundfunkrat vertreten: Heike Peper für den LFR Hamburg und Ursula Thümler für den LFR Niedersachsen. Gemeinsam können sie für die Interessen und Perspektiven von Frauen in den Entscheidungen eintreten.

Zum Schluss gilt der Dank allen Delegierten der ordentlichen Mitglieder, den FreundInnen und FörderInnen des LFRs, sowie den im Vorstand aktiven Frauen. Das starke und von einem Miteinander geprägte Netzwerk gibt uns auch in Zukunft die notwendige Basis für eine erfolgreiche frauenpolitische Interessenvertretung in Schleswig-Holstein.